

MARTIN LUTHER

Derfolgende gekürzte Auszug ist Martin Luthers Schrift „ Von der Freiheit eines Christenmenschen“ entnommen (hierzu, nach: K. Aland (Hg.): Luther Deutsch. Bd. 2. Göttingen 1962, 251f 254, 273f). Er verstand diese Schrift als Zusammenfassung seiner reformatorischen Lehre und Ertrag seiner persönlichen Entwicklung und verfasste sie, herausgefordert durch die Bannandrohungsbulle Exsurge Domine (15. Juni 1520), als Beilage zu dem Sendbrieflein an Leo X. (November 1520).

Damit wir gründlich erkennen können, was ein Christenmensch sei und wie es um die Freiheit beschaffen sei, die ihm Christus erworben und gegeben hat, davon Paulus viel schreibt, will ich diese zwei Leitsätze aufstellen:

Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand Untertan.

Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann Untertan.

Diese zwei Leitsätze sind klar: Paulus, 1. Kor. 9,19: »Ich bin frei von jedermann und habe mich eines jedermanns Knecht gemacht«, ebenso Rom. 13,8: »Seid niemand etwas schuldig, außer daß ihr euch untereinander liebet.« Liebe aber, die ist dienstbar und Untertan dem, was sie lieb hat. So (heißt es) auch von Christus, Gal.4,4: »Gott hat seinen Sohn gesandt, von einem Weibe geboren, und dem Gesetz Untertan gemacht.« [...]

Um diese zwei sich widersprechenden Reden von der Freiheit und von der Dienstbarkeit zu verstehen, sollen wir daran denken, daß ein jeglicher Christenmensch von zweierlei Natur ist: geistlicher und leiblicher. Nach der Seele wird er ein geistlicher, neuer, innerlicher Mensch genannt, nach dem Fleisch und Blut wird er ein leiblicher, alter und äußerlicher Mensch genannt. Und um dieses Unterschiedes willen werden von ihm in der Schrift Dinge ausgesagt, die da stracks widereinander sind, wie ich jetzt von der Freiheit und der Dienstbarkeit geredet habe. [...]

Wie geht es aber zu, daß der Glaube allein fromm machen und ohne alle Werke so überschwenglichen Reichtum geben kann, obwohl uns doch in der Schrift so viele Gesetze, Gebote, Werke, Stände und Weisen vorgeschrieben sind? Hier ist fleißig zu merken und ja mit Ernst zu behalten, daß allein der Glaube ohne alle Werke fromm, frei und selig machet, wie wir hernach mehr hören werden, und ist zu wissen, daß die ganze heilige Schrift in zweierlei Wort geteilet wird, welche sind: Gebote oder Gesetze Gottes und Verheißungen oder Zusagen. [...]

Wenn nun der Mensch aus den Geboten sein Unvermögen gelernet und empfunden hat, daß ihm nun angst wird, wie er dem Gebot Genüge tue (sintemal das Gebot erfüllet werden muß oder er muß verdammt sein), so ist er recht gedemütigt und in seinen Augen zunichte geworden, findet nichts in sich, damit er könne fromm werden. Dann kommt das andere Wort, die göttliche Verheißung und Zusagung, und spricht: Willst du alle Gebote erfüllen, deine böse Begierde und Sünde los werden, wie die Gebote erzwingen und fordern, siehe da, glaube an Christus, in welchem ich dir alle Gnade, Gerechtigkeit, Frieden und Freiheit zusage. Glaubst du, so hast du, glaubst du nicht, so hast du nicht. Denn was dir mit allen Werken der Gebote unmöglich ist, deren viele sind und von denen doch keines nütze sein kann, das wird dir durch den Glauben leicht und kurz. [...]

Aus dem allen folgt der Beschluß: ein Christenmensch lebt nicht in sich selbst, sondern in Christus und seinem Nächsten, in Christus durch den Glauben, im Nächsten durch die Liebe. Durch den Glauben fährt er über sich in Gott, aus Gott fährt er wieder unter sich durch die Liebe und bleibt doch immer in Gott und göttlicher Liebe, gleich wie Christus Joh.1,51 sagt: »Ihr werdet den Himmel offen sehen und die Engel Gottes hinauf und herab fahren auf des Menschen Sohn.«

Siehe, das ist die rechte, geistliche, christliche Freiheit, die das Herz frei macht von allen Sünden, Gesetzen und Geboten, welche alle andere Freiheit übertrifft wie der Himmel die Erde. Gott gebe uns, das recht zu verstehen und zu behalten! Amen.